Evangelische Kirche von Westfalen Lippische Landeskirche Evangelische Kirche im Rheinland

https://handreichung-ev-ru.de/

Datum: 01.08.2024

Der Beitrag des Religionsunterrichts zur Querschnittsaufgabe Bildung für nachhaltige Entwicklung

Denn die ganze Schöpfung wurde in ihrer Eigenart wieder neu gestaltet,
um deinen Geboten zu dienen, damit deine Kinder unversehrt bewahrt blieben (Weis 19:6)

Bildung für nachhaltige Entwicklung, kurz BNE, ist ein weltweiter Ansatz, der seit den 1990 zunehmend an Relevanz gewann und auf vielfältigen politischen und gesellschaftlichen Ebenen aufgegriffen und entfaltet wurde. (vgl. https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174)
BNE hat seitdem als Bildungskonzept flächendeckend Einzug in die Schulen und den unterrichtlichen Kontext gefunden. 2016 erschien die 2. überarbeitete Auflage des Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Darin werden grundlegende Kompetenzen und Inhalte definiert, mit dem Ziel „der strukturellen Verankerung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) an den Schulen“ (KMK 2016, 84). Dafür werden nicht nur fächerverbindende Gegenstandsbereich und Kompetenzen genannt, sondern auch konkrete Inhalte angeregt, denn „selbstverständlich können (und sollten sich) auch der Religions- und Ethikunterricht sowie Deutsch und die [weitere] Fächer [...] an der Umsetzung beteiligen.“ (KMK 2016, 115)
Auf dieser Grundlage hat das Ministerium für Schule und Bildung in NRW 2019 „Leitlinien Bildung für nachhaltige Entwicklung“ herausgegeben. Diese Leitlinien flankieren die Einbettung von BNE als Querschnittsaufgabe in die Lehrpläne der Grundschulen in NRW. Auf mehreren Ebenen, in seinem Bildungsauftrag, in der Gestaltung der Lernprozesse und in der exemplarischen Auflistung der Inhalte wird dort immer wieder der fächerübergreifende Blick bzw. die Schnittmenge fast aller Fächer der Grundschule für die BNE betont. Anders als bei der KMK bleibt der Religionsunterricht dort jedoch unerwähnt. Der folgende Text möchte diese Leerstelle füllen und deutlich machen welche wichtige Bereicherung und Erkenntnisdimension der (evangelische) Religionsunterricht zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung beitragen kann:

Schon auf dem ersten Blick fällt auf, dass die Definition von BNE in den Leitlinien In fast identischem Wortsinn mit ausgewählten Zielen des evangelischen Religionsunterrichts übereinstimmt:

BNE im unterrichtlichen Verständnis zielt darauf ab, dass Kinder und Jugendliche [...] dazu beitragen können, eine sozial gerechte, wirtschaftlich erfolgreiche, ökologisch verträgliche, kulturell vielfältige und demokratische gesellschaftliche Entwicklung zu befördern und heute lebenden ebenso wie nachfolgenden Generationen ein chancengerechtes und selbstbestimmtes Leben in Frieden zu ermöglichen. (MSB NRW 2019, 14)

Es geht im Sinne eines Miteinanderlebens und von Chancengleichheit, um die Vermittlung von Ehrfurcht vor dem Leben und der Schöpfung, um ein gerechtes, friedliches und inklusives Zusammenleben in der Gesellschaft und um die Unterstützung von Schwächeren sowie Vielfalt als Chance und darum auf der Grundlage biblisch-christlicher Wertmaßstäbe Impulse für verantwortungsbewusstes ethisches Handeln zu geben, (vgl. Lehrplan, 132)

Beide Lernfelder, BNE und Religionsunterricht, zielen also darauf, sowohl die eigene Persönlichkeit als auch deren Zukunft „im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung grundsätzlich gestalten zu können". Ein solches Lernen gelingt vor allem dann, wenn neben kognitiven Leistungen, Einstellungen und Werthaltungen ebenfalls als wichtige Lerngegenstände erachtet werden (vgl. KMK 2016, 94).

Merkmale von BNE-Lernprozessen im Kontext des Religionsunterrichts

BNE im Verständnis der Gestaltungskompetenz **(prozessbezogene Kompetenzen)** befähigt Schülerinnen und Schüler, dass sie die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt reflektieren, verstehen und eigenverantwortliche, zukunftsfähige Entscheidungen treffen können – für die eigene Person und die Gesellschaft, auch im Wissen um deren globale Auswirkungen.
Die Lehr- Lern-Prozesse von BNE werden in den nordrheinwestfälischen Leitlinien in 6 Leitsätzen entfaltet, die hier im Folgenden jeweils um die Perspektive für den Religionsunterricht ergänzt wurden:

1. „BNE-Lernprozesse sind dadurch charakterisiert, dass sie exemplarisch relevante Fragestellungen bzw. Themen aus dem gesellschaftspolitischen und fachwissenschaftlichen Diskurs in ihrer historischen, gegenwärtigen und potentiell zukünftigen Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung aufgreifen". (MSB NRW 2019, 15)

Der Religionsunterricht schafft durch die Entwicklung und Ausbildung einer Fragehaltung zu existenziellen und religiösen Themen dafür die notwendige Grundlage. Kinder und Lehrkraft werden dort mit ihren Fragen und Suche ernst genommen. So erhalten die Fragen bzw. die Schülerinnen und Schüler als Fragende sinnstiftende Relevanz. Dabei bleibt der Fragehorizont nicht beim einzelnen Individuum stehen, sondern stellt diese in Korrelation zum Anderen und der Mitwelt. Eine wesentliche Voraussetzung, um die nachhaltige Wirkung und Bedeutung der möglichen Antworten einzuordnen.

2. „BNE-Lernprozesse zeichnen sich dadurch aus, dass sie mehrere Dimensionen wie die ökologische, ökonomische, soziale, kulturelle sowie die politische Dimension und ihre Interdependenz berücksichtigen." (MSB NRW 2019, 15)

Der Religionsunterricht fügt der sozial-kulturellen Dimension eine weitere Dimension: Die religiöse Dimension zielt auf die Verhältnisbestimmung des Subjekts zur weiteren Dimension: „Gott". (vgl. Bederna 2020, S.233). Durch die Einordnung des Menschen in seiner Beziehung zu Gott und als Teil der Schöpfung schafft der Religionsunterricht Stabilität in der oftmals von Unsicherheiten geprägten Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Auf dieser Grundlage eines durch Offenheit und Dialogbereitschaft

geprägten respektvollen Umgangs mit kulturellen und religiösen Lebensentwürfen und Lebenswelten kann die Bereitschaft und Teilhabe an solchen mehrdimensionalen Lernprozessen wachsen.

3. „BNE-Lernprozesse sind durch multiperspektivische Betrachtungsweisen hinsichtlich unterschiedlicher Denkweisen, fachlicher Zugänge und Narrative, Räume (von lokal bis global), zeitlicher Perspektiven und Interessenlagen gekennzeichnet“. (MSB NRW 2019, 15)

Damit entsprechen die hier benannten Lernprozesse dem „Kerngeschäft“ des Religionsunterrichts. Im Sinne des Religionsunterrichts umfasst eine multiperspektivische Betrachtungsweise auch die Verortung im Kontext in einer multireligiösen Gesellschaft. Dabei will der Religionsunterricht in der Wahl seiner Zugänge und Narrativen immer zukunftsausgerichtet sein. Durch „Imaginationsfähigkeiten und das Durchbrechen der Normalitätsvorstellungen im Sinne einer verheißenden Zukunft“ (Bederna 2020, S.246) kann der Religionsunterricht neue Denkweisen ermöglichen. Die perspektivische Betrachtungsweise der genannten Räume wird im Religionsunterricht durch die Perspektive über das irdische Denken (von lokal bis universal) hinaus - um die unverfügbare Glaubensüberzeugung bereichert.

4. „BNE-Lernprozesse beruhen auf systemischem Denken und zielen darauf ab, sowohl fachlich als auch überfachlich vernetztes Wissen zu erwerben. Dabei sollte die Begrenztheit (heutigen) Wissens und (heutiger) Erkenntnisse reflektiert und dem Prozesscharakter nachhaltiger Entwicklung Rechnung getragen werden“. (MSB NRW 2019, 15)

Damit greift dieser Leitgedanke fünf Leitideen für nachhaltiges Lernen der KmK auf. (vgl. KMK 2016, 87). Die oben zitierte „Begrenztheit des (heutigen) Wissens“ erschließt sich im Religionsunterricht auch in inhaltlicher Dimension: durch das Deuten biblischen Texte **(Theologische Gespräche mit Kindern)**, z.B. in Osterbotschaft und Theodizee werden Denkräume eröffnet, die auf das Hinterfragen zielen und in der Gewissheit geschehen, dass der Mensch als Teil der göttlichen Schöpfung niemals die ganze Wahrheit erfassen kann. Dabei wird diese Begrenztheit im Religionsunterricht nie als unzulänglich oder defizitär verstanden, sondern geschieht in der Perspektive der Hoffnung.

Der Reflexionsprozess darüber und durch das Mutmachen zum eigenen Standpunkt gibt Orientierungswissen. Der Standpunkt der Moral verstanden als Standpunkt der Freiheit leitet an zum eigenständigen kritischen Denken und demokratischem Verhalten, das sich in der Perspektive der Hoffnung zu gestalten lohnt. (vgl. Bederna 2020, 233)

Das (didaktische) Prinzip der Vernetzung ist ebenfalls grundlegend für den Religionsunterricht. Für das Lernen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung in der Grundschule kann er vor allem zu einer Vernetzung des Individuums einerseits mit den

Themen der BNE in der Lebenswelt andererseits beitragen und dies konkret in der Ausgestaltung des Schullebens umsetzen.

5. „Die Verwirklichung nachhaltiger Entwicklung geht einher mit Unsicherheiten, Widersprüchen und Risiken, welche zu Zielkonflikten und zu persönlichen Dilemmata führen können. Deshalb zielen BNE-Lernprozesse darauf ab, Erkenntnisse zu gewinnen und zu überprüfen, Diskurse zu führen sowie bei der Entwicklung intelligenter Lösungen kreative Wege zu gehen“. (MSB NRW 2019, 15)
   „Die Anforderungen des Abwägens, Urteilens bzw. Handelns unter solchen Voraussetzungen sind oftmals verwirrend, können demotivierend sein und stellen insgesamt eine große Herausforderung dar. BNE-Lernprozesse zielen daher darauf, solche „Begleiterscheinungen“ als konstitutive Bestandteile nachhaltiger Entwicklungsprozesse bewusst zu machen und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, bei auftretenden Dilemma-Situationen zwischen idealen nachhaltigen und machbaren lebensnahen Lösungen abwägen zu können. Dies heißt, Diskurse ergebnisoffen zu führen und argumentativ begründete Entscheidungen nicht als unmoralisch oder als falsch abzuqualifizieren.“ (MSB NRW 2019, 23)

Wie bereits unter 4. angeführt ist, ist der Diskurs, die Diskussion, das Deuten sowie das Aushalten mehrerer begründeter Meinungen nebeneinander erwünschtes bzw. intendiertes Wesensmerkmal des Religionsunterrichts. Aus religionspädagogischer Perspektive wirkt die explizite und ausführliche Erwähnung dieses Phänomens und seiner „Begleiterscheinungen“ nahezu erstaunlich, ist doch der Umgang damit eine Alltäglichkeit im Religionsunterricht und z.B. in der Auseinandersetzung mit den 10 Geboten wichtiger Erfahrungshorizont des Fachs. Für den didaktisch- methodischen Umgang mit Dilemmata kann der Religionsunterricht somit exemplarische Unterstützung und Vorreiterrolle bieten. Die Biblische Botschaft des bedingungslosen Neuanfangs nach einem Scheitern stärkt und leitet durch diese Prozesse.

6. „BNE beruht wesentlich auf eigenverantwortlichen und partizipativen Lernprozessen. Dies erfolgt mit Methoden und Arbeitsweisen, die zukunftsgerichtete Planungs- und Gestaltungsprozesse fördern.“ (MSB NRW 2019, 15)

Die hier angesprochenen Lernwege sind selbstverständlich auch im Religionsunterricht von jeher ein wesentlicher methodischer Ansatz. Besonders hervorgehoben sei hier der Aspekt des biographischen Lernens: Bereits 2016 nennt die KmK die Einführung von Identifikationsfiguren „empfehlenswert“. (KMK 2016, 116) Das Begegnungslernen anhand von Vorbildern weckt Motivation und eröffnet konkrete Partizipations- und Gestaltungsmöglichkeiten, z.B. in Form von konkretem diakonischem Handeln. Dabei kann der Religionsunterricht auch auf die Kraft der Spiritualität zurückgreifen: Die Korrelation der biblischen Texte zum eigenen Erfahrungshorizont kann inspirieren (in-spiratio Hauch, Spiritus, Abgrund) und so Kraft für Gestaltungsprozesse wachsen lassen. (vgl. Bederna 2020, 249) **(Biographisches Lernen)**

Alle 6 Leitsätzen ist gemeinsam, dass sie immer wieder die Fähigkeit der Perspektivübernahme deren Einbeziehung von verschiedenen Standpunkten und Sichtweisen zu einem zukunftsfähigen Ziel betonen. Unterschiedliche Perspektiven und Wissensformen sollen für die eigene Entscheidungsfindung einbezogen werden. Durch seine vielfältigen Anknüpfungspunkte hat dieses Verständnis von BNE als Gestaltungskompetenz auch Kritiker: „BNE ist ein Programm, das allen gefallen soll und deshalb niemandem wehtun vermag. Es blendet die nachhaltigkeitsinhärenten Konflikte zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem zwischen Nord und Süd zwischen jetzt und dann aus.“ (Bederna 2020, 231)
Anhand seiner Themen und Inhalte bietet der Religionsunterricht die Chance diese Kritik zu begegnen. Mit der Frage nach „Gerechtigkeit“ als zentrales Thema der Bibel stellt er die benannten Themen in seinen Mittelpunkt. Jesus Christus als Stimme für die Schwachen und Armen sowie bereits vor ihm auch die dies Stimme der Propheten bleibt hier gerade nicht still.

So wird deutlich welchen Betrag der (evangelische) Religionsunterricht für die Bildung der nachhaltigen Entwicklung leistet. Er bezieht in inhaltlicher und methodischer Ausgestaltung wesentliche Aspekte des hier geschilderten BNE Verständnis grundlegend und selbstverständlich mit ein und bietet zudem wichtige Bereicherungen und Ergänzungen. Religionsunterricht so verstanden trägt zu einer zukunftsfähigen Gestaltungskompetenz **(prozessbezogene Kompetenzen)** seiner Schülerinnen und Schüler bei und beweist so seine eigene systembedingte Relevanz und Zukunftsfähigkeit.

Literaturangaben:

Bederna, Katrin: Every day for future. Theologie und religiöse Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ostfildern 2020

KmK - Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ein Beitrag zum Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, 2. aktualisierte und erweiterte Auflage 2016

Ministerium für Schule und Bildung Nordrhein-Westfalen: Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung, Düsseldorf 2019

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung: Globale Nachhaltigkeitsstrategie, Nachhaltigkeitsziele verständlich erklärt 2023, in: https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174

Ausgewählte Praxisbeispiele und Bausteine für den Unterricht:

- (Hoffnung auf Frieden und eine bessere Welt 1/2)
- (Hoffnung auf Frieden und eine bessere Welt 3/4)
- (Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde 1/2)
- (Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde 3/4)
- (Glaube und Lebensgestaltung von Menschen 3/4)